

Lehrer als kompetente Kooperationspartner für die Ausbildung gewinnen



Aufgabe von Schule:

Vorbereitung der jungen Menschen auf das (Berufs-)leben

Hinführung zur Ausbildungsreife



Ist-Zustand

Berufsorientierung ist im Lehrplan der Klasse 8 verankert

Lehrer sind sich ihrer Aufgabe bewusst und gestalten den Berufsorientierungsunterricht

Lehrer sind sich bewusst, dass das Ziel ihrer Bemühungen die Aufnahme einer Ausbildung ist und dass Warteschleifen vermieden werden sollten.

Modell 1

- Phase 1:** Erkunden von Interessen und Neigungen im Unterricht (Klassenlehrer/Fachlehrer),
Ziel: Formulierung des Wunschberufes und von Alternativen
Elternabend(e)
- Phase 2:** Projektwochen zur OIB
Betriebe kommen in die Schule
Schule geht in die Betriebe
Berufsberater kommt in die Schule
Vertiefung des Unterrichts
- Phase 3:** 1. Wochenpraktikum in Wunschberuf 1
2. Wochenpraktikum in Wunschberuf 2
jeweils mit Rückmeldungen und Reflexion
- zusätzlich:** von Schülern selbst organisierte Praktika in den Ferien
Ab Frühjahr: Entscheidungsfindung und Bewerbung

Modell 2

Erkunden von Interessen und Neigungen im Unterricht
(Klassenlehrer/Fachlehrer),

Ziel: Formulierung des Wunschberufes und von Alternativen

Parallel: Tagespraktikum (1 Tag pro Woche)

ab Spätherbst: 1. Wochenpraktikum in Wunschberuf 1
2. Wochenpraktikum in Wunschberuf 2

Parallel: von Schülern selbst organisierte Praktika in den Ferien

Ab Frühjahr: Entscheidungsfindung und Bewerbung zusammen mit
Eltern, Berufsberatern, Lehrern

...und der Erfolg der Bemühungen...

Quelle: Umfrage der IHK Ostwürttemberg im Frühjahr 2008 unter allen Mitgliedsbetrieben,

Welche Ausbildungshemmnisse wirken sich auf Ihren Betrieb aus?

Mangelnde Ausbildungsreife der Schulabgänger:

45%

Welche Maßnahmen könnten dazu beitragen,
mehr Ausbildungsplätze zu schaffen?

**Bessere schulische Vorbildung
der Bewerber**

60%

In welchen Bereichen stellen Sie Mängel bzgl. der Ausbildungsreife heutiger Schulabgänger fest?

Belastbarkeit:	36,3%
Disziplin:	42,5%
Elementare Rechenfertigkeiten:	48,8%
Leistungsbereitschaft/Motivation:	48,8%
Mündl. und schriftl. Ausdrucksvermögen:	51,3%
Umgangsformen:	35,0%

Fazit 1

**Die Bemühungen reichen nicht!
Nicht einmal die Vermittlung schulischer
Kenntnisse scheint den Anforderungen
zu genügen**

Ergebnisse Kompetenzfeststellung berufliche Basiskompetenzen

Erhebung im Rahmen von Kompetenzfeststellungen an 15 Hauptschulen im Ostalbkreis, 450 Schüler
der Klassen 8

Instruktionsverständnis

Werkzeugsteuerung komplex

Wahrnehmung und Symmetrie

Werkzeugsteuerung einfach

Routine/Tempo

Messgenauigkeit und Präzision

**Gruppenaufgaben zu Technik und
Sozialkompetenz**

Kognitive Leistungsfähigkeit

Kognitive Leistungsfähigkeit

Ländliche Schule
Stadt-/Brennpunktschule

	CFT
Rauchbein	90
Aalen b	94
Staufer	94
Leinzell a	95
Uhland a	95
Bargau	95
Aalen a	96
Uhland b	97
Rauchbein b	97
Mozart	98
Leinzell b	98
Lorch b	99
Böbingen	99
Mögglingen	99
Schwabsberg	99
Lorch a	100
Westhausen	100
Neresheim	101
Frieden	102
Hüttlingen	104

Instruktionsverständnis

Ländliche Schule

Stadt-/Brennpunktschule

Aalen a	3,7
Aalen b	3,8
Böbingen	4,0
Mozart	4,0
Rauchbein a	4,1
Staufer	4,1
Uhland b	4,3
Uhland a	4,3
Leinzell a	4,8
Lorch a	5,0
Rauchbein b	5,1
Frieden	5,1
Westhausen	5,2
Neresheim	5,5
Lorch b	5,5
Hüttlingen	5,8
Mögglingen	5,9
Schwabsberg	6,1
Bargau	6,1

Gesamtergebnis hamet

Ländliche Schule

Stadt-/Brennpunktschule

Staufer	3,6
Mozart	3,7
Leinzell b	3,8
Lorch a	3,8
Aalen b	3,9
Böbingen	3,9
Rauchbein a	4,0
Rauchbein b	4,1
Leinzell a	4,2
Westhausen	4,2
Frieden	4,3
Uhland b	4,3
Uhland a	4,4
Neresheim	4,4
Lorch b	4,6
Schwabsberg	4,6
Hüttlingen	4,7
Bargau	4,7
Mögglingen	4,8

Motivation

Ländliche Schule
Stadt-/Brennpunktschule

Uhland a	2,8
Uhland b	3,1
Rauchbein b	3,2
Aalen a	3,4
Friedens	3,6
Mozart	3,6
Aalen b	3,6
Böbingen	3,7
Rauchbein a	3,8
Leinzell b	3,9
Lorch b	3,9
Staufer	3,9
Lorch a	3,9
Leinzell a	4,1
Schwabsberg	4,2
Bargau	4,3
Möggingen	4,3
Neresheim	4,5
Westhausen	4,6
Hüttlingen	4,8

Mathematik

Aalen b	94	3,9
Rauchbein b	97	3,8
Uhland a	95	3,7
Leinzell a	95	3,6
Uhland b	97	3,6
Lorch b	99	3,5
Aalen a	96	3,5
Mozart	98	3,4
Staufer	94	3,4
Leinzell b	98	3,3
Rauchbein a	90	3,3
Schwabsberg	99	3,2
Neresheim	101	3,0
Mögglingen	99	2,9
Frieden	102	2,9
Hüttlingen	104	2,9
Westhausen	100	2,8
Bargau	95	2,4

Deutsch

Rauchbein a	90	3,9
Rauchbein b	97	3,8
Aalen b	94	3,7
Uhland b	97	3,7
Aalen a	96	3,4
Mozart	98	3,4
Lorch b	99	3,4
Hüttlingen	104	3,2
Leinzell b	98	3,2
Uhland a	95	3,2
Neresheim	101	3,1
Schwabsberg	99	3,1
Westhausen	100	3,0
Leinzell a	95	2,9
Mögglingen	99	2,9
Frieden	102	2,8
Staufer	94	2,7
Bargau	95	2,4

Ergebnis

handwerklich-praktische Kompetenzen:
**Differenzen vorhanden,
aber nicht so gravierend**

schulische Kompetenzen:
sehr große Differenzen

soziale Kompetenzen:
sehr große Differenzen

Fazit 2

**In vielen Schulen sind die Anforderungen aus der Berufswelt
nicht ausreichend angekommen**

**und/oder es fehlt an Strukturen/Personal, um die Schüler
ausreichend vorzubereiten**

differenzierte Angebote sind notwendig

Angebote

Lehrer werden bei allen Projekt-Aktivitäten eingebunden (Betriebskontakte, Betriebsbesuche, Betriebe in Schulen, Organisation von Praktika, Praktikumsbesuche)

Adressen und Verbindungen werden zur Verfügung gestellt, alle Aktivitäten (und die Erfolge) werden transparent gemacht

Aktuelles Info-Material wird zur Verfügung gestellt oder im Unterricht präsentiert (Broschüren, Videos, Spiele etc.)

Unterstützung bei der Planung von OIB-Projektwochen Ziel: Institutionalisierung (Schulleitung einbinden!)

zu erkundende Berufsfelder werden gemeinsam
ausgesucht (Betriebe einladen, Berufsschulen und
Berufsberater kontaktieren)

Bei Dokumentation und Auswertung unterstützen

Interessens- und Neigungsgruppen
zusammenstellen

Einbringen außerschulischer Anforderungen im Rahmen einer Kompetenzfeststellung

Klasse 8 Start: 7:30	Di. 27.05.			Mi. 28.05.	
	MA	Schaal Gr. 1, Raum 1	Valeisa Gr. 2, Raum 2	Schaal Raum 1	Valeisa Raum 2
Uhrzeit/Tag					
07:30 - 8:00	Begrüßung	Vorstellung der Aufgaben			
08:00 - 08:30	PC-Raum/ Klassenzi.	Koordinaten/Telefon	CFT	Hammerwerk/Buchbinden Gruppe 1 (Nr. 1-8) Pause/Auswertung	Schrauben Gr. 2 Register
08:30 - 09:00		Koordinaten/Telefon	CFT		Masse/Winkel Gr. 2
09:00 - 09:30		Fragebogen 1	Linien	Hammerwerk/Buchbinden Gruppe 2 (Nr. 9-16) Pause/Auswertung	Pause/Auswertung
09:30 - 10:00	PC-Raum/ Klassenzi.	CFT	Koordinaten/Telefon	Hammerwerk/Buchbinden Gruppe 3 (Nr. 17-21) Auswertung	Schrauben Gr. 1/3 Register
10:00 - 10:30		CFT	Koordinaten/Telefon		Masse/Winkel Gr. 1/3
10:30 - 11:00		Linien	Fragebogen 1		
11:00 - 11:30	Werkraum Klassenzi.	Spiegelbilder	Fisch feilen		
11:30 - 12:00		Schneiden	Draht biegen		
12:00 - 12:30	Pause				
12:30 - 13:00				Fragebogen 2	Fragebogen 2
13:00 - 13:30	Werkraum Klassenzi.	Ausmalen	Spiegelbilder	Instruktionsverständnis	
13:30 - 14:00		Fisch feilen	Schneiden	Werkzeugsteuerung komplex	
14:00 - 14:30		Draht biegen	Ausmalen	Wahrnehmung und Symmetrie	
	Anschliessend Auswertung und Dateneingabe			Werkzeugsteuerung einfach	
Ende?				Routine/Tempo	
	Mitarbeiter				
	Klassenlehrer	Begleitung und Auswertung			
	Herr Schaal	Begleitung und Auswertung			
	Valeisa	Begleitung und Auswertung			
		Messgenauigkeit und Präzision			
		Gruppenaufgaben zu Technik und Sozialkompetenz			
		Leistungsfähigkeit			

Ablauf:

Berufliche Basiskompetenzen mit standardisiertem Testverfahren erfassen

Assessmentaufgaben zu technischen und sozialen Kompetenzen

beteiligt sind: Projektmitarbeiter, personalverantwortliche aus Betrieben, Ausbilder, Handwerksmeister etc.

Lehrer in der Regel lediglich begleitend/beobachtend!

Einbringen außerschulischer Anforderungen im Rahmen einer Kompetenzfeststellung



Kompetenzprofil

Leistungsfähigkeit					
Orientierungswert	1	2	3	4	5
Berufliche Fähigkeiten					
Arbeitsgeschwindigkeit					
Werkzeugeinsatz und -steuerung I					
Abstände abschätzen, Symmetrien verstehen					
Anweisungen verstehen und umsetzen					
Werkzeugeinsatz und -steuerung II					
Messgenauigkeit und Präzision					
Technische Fähigkeiten					
Problemlösungsverhalten					
Zeichnungslesen					
Techn. Kommunikation					
Technologisches Denken					
Produktionsorganisation					
Soziale Kompetenz					
Motivation/Aufgabenbewältigung					
Sachliche Kommunikation					
Integration in die Gruppe/Teamfähigkeit					
Rolle in der Gruppe					
Emotionale Kommunikation/Freundlichkeit					

Verhalten	3	Mitarbeit	2
Deutsch	3	Mathematik	4

**Ergebnisse orientieren sich an standardisierten Werten
(Berufschuleinmünder)**

**Beurteilungen stammen von außerschulischen Fachleuten
(positive Resonanz bei Lehrern und Eltern)**

**Stärken und Schwächen sind deutlich zu erkennen
und zu benennen**

**Förderbedarf ist sichtbar/Förderplan kann erstellt werden
(Schule und Eltern können agieren)**

Schulnoten/Berufswunsch/Kompetenzprofil auf einen Blick

Bsp.1: Schule agiert ohne „fremde Hilfe“

ländliche Schule in S, 24 Schüler, 2 Migranten
Schulleiter in vielen örtlichen Vereinen aktiv
die Lehrer der Oberstufe ebenso

Eltern akzeptieren die örtliche Hauptschule und kennen die
Aufstiegschancen über eine Berufsausbildung

18 Schüler gehen direkt in eine Ausbildung
6 besuchen eine weiterführende Schule

Bsp.2: professionelle Kooperation

Schulpostulat: alle Schüler kommen in Ausbildung

Jahresplan für Berufsorientierung ist fest institutionalisiert

Mittel für zusätzliche Projekte werden akquiriert

Lehrer und Experten von außen kooperieren ganzjährig auch im Unterricht

Modellablauf:

- 1. Phase:** Interessen und Neigungen kennenlernen
„was kann ich, was will ich“
Selbsteinschätzung/Fremdeinschätzung
Berufsinteressentests, Berufe kennen lernen etc.
- 2. Phase:** 10-tägiges Projekt Betriebserkundungen
Betriebe in der Schule, Präsentationen
Umfassende Kompetenzfeststellung
- 3. Phase:** Qualifizierungsplan wird erstellt
- 4. Phase:** Qualiplan wird umgesetzt, gezielte Förderungen,
Erweiterte Orientierung, Praktika, Erkundungunge
von Berufsfeldern mit Neigungsgruppen
außerschulisch und in der Schule
(Bewerbungstraining, Bewerbungen schreiben,
weitere Praktika etc.)

Beispiel 3: professionelle und ehrenamtliche externe Hilfe

Stadtschule, 2-zügig, 60% Migranten
feste Betriebskooperationen

Förderung benachteiligter Schüler (Projekt Zukunft)
JOBSTARTER-Mitarbeiter mit Schulbüro
organisieren zusammen mit Ehrenamtlichen Bewerbungstraining
Organisation von Betriebsbesuchen
Schreibbüro für Bewerbungen
(Lehrer sind jeweils mit einbezogen)

Schulen

Präsentationen in Schulen
Ausbilder in die Schulen
Unterrichtseinheiten in
Schulen etc.

Lehrer und Schüler in
Betriebspraktika
Betriebsbesuche
Betriebserkundungen etc.

Betriebe

Verzahnung vorantreiben